

Kleine Streiflichter durch Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Streiflichter durch Bern

Ds Bärnerland isch i der Morgestilli gläge mit aller syr währschafte brave Schönheit, mit sym Rychtum, mit syr Andacht und Liebi und Treui. Wärs nit gseh het, ersinnets nid, und niemer cha säge, wie schön es isch.

(Rudolf von Tavel)

* * * * *

Ueber den Markt zu Bern:

"Bundesstadt und Marktflecken zugleich. Kleinstadt und Weltplatz in einem. In welcher Kapitale würde nicht - "par ordre du joufti" - solch liebgewordener Kram im "Namen des Fortschrittes" weggefegt. Hier aber soll keiner wagen, den "Märit" auch nur anzutasten.

An der Schwelle des Bundeshauses hat die dürre Macht der Aemter ein Ende, und die Lebensfülle des Landvolkes breitet behäbig sich aus. Nichts hat sich verändert, seit Anne Bäbi Jowäger im Gedränge des Marktes ihren Joggeli verlor."

Der grosse Tag der Zwiebel:

Siebenhäutige, geheimnisvolle Feldfrucht, für einen Tag und eine Nacht beherrscht sie das Leben der Stadt. Am letzten Montag im November, zu Beginn der vitaminarmen Zeit, strömt ihre goldene Flut durch die Tore Berns. Lange vorher häuft sich in den Läden die ganze Farbenpracht des Bauernmarktes in kunstvollen Nachbildungen aus Marzipan. Zwiebelschwelgerei jeder Art beherrscht den Tisch: Zibele-Suppe, Zibele-Chueche, Zibele-Gmües. In Lauben und Gassen wogt am Abend die Menge, Kopf an Kopf. Wenn anderswo Menschen zusammenströmen, knistert die Erregung, hier aber ist jeder zufrieden, stillvergnügt dabei zu sein. In Weinkellern und Gaststuben aber geht es hoch her; doch um einen neuen Ton in das Fest zu bringen, bedürfte es hundert witziger Bänkelsänger in der Art des heutigen kleinen Vortrupps.

Vor langer, langer Zeit waren die Stadtmetzger übermütig geworden. Da fanden die Stadtväter die Würste zu klein und die Preise zu gross und riefen die Metzger vom Land. Sie kamen, siegten und kommen immer wieder, ihre Stände aufzuschlagen - il n'y a le provisoire qui dure. So haben die Berner die Konsumentenpolitik erfunden.

* * * * *

Keine andere Schweizer Stadt kennt so viele Arten von Kellern wie Bern. Im tiefen Keller ist Geborgenheit. Von der Hast der Strasse hinunter zu steigen in den Schoss der Erde, tut wohl. Ans grosse Fass zu klopfen, Sinnbild der guten Dinge dieser Welt, macht froh.

Bern - die Stadt der Weinkeller, Kellertheater, Existenzialistenkeller, neu eröffneten und wieder geschlossenen Keller, der Antiquitätenkeller, Kunst-keller ...

* * * * *

(Zitate aus dem "Bern-Buch"
des Verlages Verbandsdruckerei AG Bern)